

# IHR NAME LEBT

## **Pfarrer Ernst Krause**

Er ist geboren am 8. Juni 1883 in Gr. Wilkau (Schlesien), zum Priester geweiht am 17. Juni 1909 und gestorben in Leipzig am 26. Januar 1946.

Ursprünglich gehörte Krause der Diözese Breslau an, die Priesterweihe empfing er aus den Händen des Kardinals Kopp. Er war Kaplan in Schwiebus und in Berlin-Charlottenburg, Kuratus in Neukölln und wurde 1924 Pfarrer von Küstrin, dieser großen Diasporapfarrei mit fünf Städten und 150 Dörfern. Mit Energie machte er sich dort an den Neubau der Kirche. Aber Begabung für Bürokratie, Verwaltung und Finanzwirtschaft ging ihm völlig ab. So kam er über den Bau und Geldsachen in große Schwierigkeiten, und Bischof Kaller, sein Freund vom Seminar

her, nahm ihn in die Diözese Ermland auf. Er übertrug ihm erst die Kuratie Freystadt und dann die Pfarrei Riesenburg.



**Pfarrer Ernst Krause**

Den Pfarrer Krause zeichneten aus ein lebhafter Geist, großes musikalisches Können und dichterisches Empfinden, Schalkhaftigkeit und unzerstörbarer Humor. Er war ein Bruder Immerfroh. „Wenn der Ernst kommt, geht der Ernst“, sagte Bischof Kaller. Prächtig konnte er Kardinal Bertram, das Domkapitel, die Professoren und Geistlichen von Breslau nachahmen, hatte einen großen Vorrat von Anekdoten und Witzen, liebte das gesellige Leben und das Reisen.

Eine Lehrerin, die ihn 30 Jahre lang kannte, rühmt dabei seine hervorragende Rednergabe und sein pädagogisches Feingefühl.

Er war Kaplan bei dem oppositionsfreudigen Prälat Lichtenberg in

Berlin gewesen, und dessen Beispiel wirkte bei ihm stark nach. „Krause war“, so schreibt ein geistlicher Bekannter, „oft sehr unvorsichtig mit seiner Fabuliersucht (alias lose Mund).“ Immer die Pfeife zwischen die Zähne gerammt, mochte er gerne mit den Gewaltigen dieser Welt diskutieren. Dabei narrete er sie zu gerne und schlug ihnen ein Schnippchen, wußte sich aber so geschickt zu verteidigen, daß man ihm nichts anhaben konnte. Denunziert wurde er - wegen seiner waghalsigen Unbekümmertheit - mehrmals. Die Gestapo bemerkte einmal, was für ein unbequemer Herr Pfarrer Krause sei. In Freystadt stand er längere Zeit unter Bewachung durch den Gendarm, der in seinem Haus wohnte. Einmal kam er sogar vor das Sondergericht, wurde aber freigesprochen. Der Richter sagte: „Man kann einen Menschen doch nicht bloß deshalb verurteilen, weil er katholischer Pfarrer ist.“

Nach Riesenburg kam er im Mai 1944. Seinem Schaffen dort wurde schon im Januar 1945 ein Ziel gesetzt. Riesenburg wurde vor dem Ansturm der russischen Heere geräumt, und Pfarrer Krause begab sich erst ins Pfarrhaus Trebbin zu seinem ehemaligen Kaplan, Pfarrer Landmann, und von da nach Leipzig, wo er von den Grauen Schwestern des St. Elisabeth-Krankenhauses aufgenommen wurde. Er betätigte sich hier als Seelsorger der ermländischen Flüchtlinge, wurde auch der Seelsorger der Schwestern und gewann durch seine Predigten viel Sympathie unter der Ärzteschaft, den Schwestern und Angestellten des Krankenhauses. Doch der Tod bereitete seinem Leben ein unerwartet schnelles Ende. Eine innere Krankheit, wohl verursacht durch die Strapazen der Flucht, zehrte seinen Leib auf, und so starb er, trotz der liebevollsten Pflege, im St. Elisabeth-Krankenhaus am 26. Januar 1946. Am Tage vorher besuchte ihn noch einmal Bischof Maximilian Kaller, der seit April 1945 bei den Grauen Schwestern in Halle wohnte und von dort öfters nach Leipzig kam. Er hätte keine Ruhe gehabt, so sagte er; weil er am 26. Januar in die Exerzitien ging, wollte er seinem sterbenden Freunde doch noch einmal die Hand drücken. Dabei dankte er ihm für seine fast 40jährige Freundschaft, die ihm, dem Bischof, soviel gegeben hätte!

Die Todesursache war wohl Magenkrebs. Pfarrer Krause trug das Sterben mit Fassung und blieb auch da bei seinem Humor. Als seine Schwester ihm sagte: „Die Freundschaft mit Bischof Kaller hast du eigentlich mir zu verdanken“, sagte er neckend: „Dann bist du wenigstens zu etwas in deinem Leben gut gewesen.“

Pfarrer Krause ruht auf dem Friedhof in Leipzig-Connewitz in der Grabstelle der Grauen Schwestern.